

Kunstaktion „Totenstille“

Berliner Künstler gegen den Krieg Israels im Libanon

Berlin, 27. Juli 2006

Seit 16 Tagen greift die israelische Armee mit unverminderter Härte den Libanon an. Anlass für diesen Überraschungsangriff war, so heißt es, die Entführung zweier Soldaten durch die Hisbollah. Die bisherige Bilanz dieses Rachefeldzuges sind mehr als 370 Tote, davon 330 Zivilisten darunter ein Drittel Kinder. Es gibt Tausende Verletzte, mehr als 800.000 Flüchtlinge, die in überfüllten Notunterkünften und öffentlichen Parks darauf hoffen, dass man sich ihres Schicksals annimmt. Die Toten werden in Massengräbern bestattet, da man keine Zeit für Beerdigungen hat, oftmals gibt es auch keine Überlebenden, die ihre Familienangehörigen bestatten könnten. Es fehlt am Nötigsten: Medikamente, Trinkwasser, Decken usw. Der Libanon befindet sich vor einer humanitären Katastrophe, die aus heiterem Himmel, wie sonst nur Naturkatastrophen, über das Land hereingebrochen ist. Das Land ist von der Außenwelt abgeschnitten, Flughäfen, Häfen und wichtige Verbindungsstraßen wurden zerstört.

Was tut die Welt, um dieses Elend zu stoppen?

Mit der Aktion „Totenstille“, an der verschiedene Berliner Künstler beteiligt sind, soll die Mauer des Schweigens und der Unmenschlichkeit aufgebrochen werden. Die symbolischen Opfer sind eingehüllt in libanesischen Fahnen, die hier als Leichentücher fungieren. Es ist eine anonyme Masse, ihre Gesichter sieht man nicht. Von ihren Geschichten, ihren Namen, Träumen, Sehnsüchten, Ängsten werden wir niemals erfahren. Was ist ein Menschenleben wert? Was bedeuten Menschenrechte und für wen gelten sie?

Mit dieser Aktion wollen wir auf die Dringlichkeit eines sofortigen Waffenstillstandes aufmerksam machen, auch wenn die amerikanische Regierung dies zum gegebenen Zeitpunkt für „ein falsches Zeichen“ hält und stattdessen Israel mit weiteren Spezialwaffen beliefert. Welches ist der „richtige Zeitpunkt“? Wie viele Zivilisten müssen noch sterben, bevor unsere Regierungen sich dazu entscheiden, einzugreifen und ein Ende des Tötens zu erzwingen? Gibt es noch so etwas wie „Mit-leid“, d.h. die Fähigkeit, sich in die Situation anderer hinein zu versetzen und mitzufühlen?

Brechen wir das Schweigen – jetzt – bevor es zu spät ist.